

Thornener Zeitung.



Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnementsspreis: Bei Abholung aus der Expedition und den
Deutschland und Podgorz, 2 Mark. Bei Zustellung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte,
Moder und Podgorz, 2 Mark. Bei sämtlichen Postanstalten des
deutschen Reiches (ohne Beistieg) 1,50 Mark.

Anzeigen-Preis:
Die gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von Walter Lamberk
(Fernsprech-Anschluß Nr. 81) bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Redaktion und Expedition: Bäckerstraße 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 223.

1894.

Sonntag, den 23. September.

Deutsches Reich.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

Vom Reichstage. Entgegen den bisher verbreiteten Gerüchten steht es nach einer Berliner Meldung der „Frankf. Ztg.“ nunmehr fest, daß die nächste Session des Reichstags im neuen Reichstagsgebäude eröffnet werden wird. Es ist zwar noch nicht fertig, so schreibt das Blatt weiter, und der innere Ausbau, namentlich die Ausmalung einzelner Zimmer, wird noch Jahr und Tag in Anspruch nehmen, aber es soll bis zum November nothdürftig beziehbar gemacht werden. Der Umzug der Bibliothek ist beendet und das bescheidene Mobiliar der Journalistenzimmer, die grün bezogenen Tische, an denen über 20 Jahren so viele welterschütternde und ausnahmslos zuverlässige Depeschen verfaßt worden sind, wird zur Zeit aus dem alten Heim in das neue transportiert. Durch diesen Entschluß, das neue Gebäude mit der nächsten Session zu beziehen, wird deren Beginn ziemlich weit hinausgeschoben werden. Vor Mitte November werden auch die nothwendigsten Arbeiten nicht vollendet sein. Man muß sich also wieder auf eine bis in das Frühjahr hineinreichende Session und auf die Nebestände des Zusammentagens von Reichstag und Landtag gefaßt machen. — Der gegebebereiche Stoff, der dem Reichstag, soviel bisher bekannt, zugehen soll, steht zwar an allgemeiner politischer Bedeutung hinter den letzten Sessioen, in denen um die Militärvorlage, die Handelsverträge und die sogenannte Finanzreform gekämpft wurde, zurück, bietet aber doch Arbeit für eine ausgedehnte Tagung. Die Hauptaufgabe wird außer dem Etat die Steuergesetzgebung bilden, die sich, wie man bis jetzt annimmt, auf ein Tabaksteuergesetz beschränken soll. Das wird das eigentliche Kampfobjekt der Session sein. Außerdem sind eine Reihe Gesetzentwürfe vorbereitet, die weniger zu partizipolitischen Auseinandersetzungen, als zu eingehender sachlicher Berathung führen werden. Dahin gehören die Ausdehnung und Reform der Unfallversicherung und die Änderung der Strafprozeßordnung und Gerichtsordnung mit der Einführung der Berufung und der Entschädigung unschuldig Verurteilter. Ein Gesetz gegen den unlauteren Wettkampf ist in Aussicht gestellt, und das Gesetz über die Auswanderung wird wiederkehren, die Organisation des Handwerks, auf welche die zünftlerischen Parteien drängen, ist zwar in Vorbereitung; die Schwierigkeiten, die sich dabei herausstellen, sollen aber so groß sein, daß auf die Vorlegung eines Entwurfes in der nächsten Session noch nicht zu rechnen ist. Weitere Entscheidungen des Bundesrates und Überraschungen sind natürlich möglich, liegen aber nicht in den Gewohnheiten der Regierung. Ueber die wichtige Frage, ob dem Reichstag ein Gesetzentwurf bezüglich der Bekämpfung der Umsturzbewegung vorgelegt werden wird, läßt sich zur Zeit nur sagen, daß keinerlei Vorbereitungen bestehen.

In Preußen sind die Gemeinden, wie das Ober-Berwaltungsgesetz in einem Urtheil ausgesprochen hat, gezwungen nicht verpflichtet, die seitens der Polizeibehörde angeordnete Heilung Erkrankter, soweit solche sich nicht als Ausfluß der Armenpflege darstellt, selbsttätig durchzuführen oder für diesen Zweck kommun-

nale Krankenanstalten zur freien Disposition der Polizeibehörde zu stellen. Und zwar besteht eine solche Verpflichtung selbst dann nicht, wenn gesetzlich die Kosten der polizeilich angeordneten Zwangsheilung der Stadt zur Last fallen. Nur im Falle einer dem Gemeinwohl drohenden, in anderer Weise nicht abzuwendenden hohen Gefahr könne die Polizei die Aufnahme Kranker in kommunale Krankenanstalten erzwingen.

Wegen des sozialdemokratischen Kravalls, welcher im vorigen Monat in Antonenhütte in Schlesien stattgefunden hat und wobei die Arbeiterfrau Elsner von den Gendarmen, die von der Menge mit Steinen beworfen wurden, erschossen und mehrere andere Personen verwundet wurden, ist nunmehr der Termin vor dem Beuthener Schwurgericht auf den 1. Oktober anberaumt worden; vorläufig sind drei Tage für die Verhandlung angesezt. Die Anklage lautet auf schwerem Landfriedensbruch.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Heeresausschuß der ungarischen Delegation nahm nach kurzer Debatte das vorgelegte Kriegsbudget als Grundlage für die Spezialabatte an. — Die Verathungen des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation sind für vorläufig geschlossen worden. Sie endigen zwar mit einem Vertrauensvotum für Kalnoky, doch wurde beschlossen, im Anschluß an dasselbe zu betonen, daß die im Ausschußberichte ausgeprobte Erwartung, die rumänische Agitation werde eingesetzt werden, sich bedauerlicher Weise nicht erfüllt habe. Die Betonung der Abhängigkeit an den Dreibund wurde im Ausschuß einstimmig auch von der Opposition angenommen.

Belgien.

Der Kapitän Dhanis überbringt sämtliche bei Eroberung der Araberstadt Nyanque aufgefundenen Sammlungen Emin Paschas nach Brüssel.

Holland.

In Haag ist den Generalstaaten das Budget der Niederlande für 1895 vorgelegt worden. Dasselbe ergibt einen Fehlbetrag von 8 Millionen Gulden, von denen eine Million zu Lasten des ordentlichen Budgets fällt. Zur Deckung der Kosten für eine bessere Bewaffnung der Armee und der Flotte, die mit einem von 9¹/2 Millionen Gulden geschätzten Aufwande in vier Jahren durchgeführt werden soll, wird eine Anleihe erforderlich sein. — Der Feldzug der Niederländer auf Lombot zieht sich nicht bloß länger, als nach den ersten günstigen Nachrichten erwartet werden dürfte, hin, sondern es scheint auch noch keineswegs gewiß, daß er einen für die Niederländer günstigen Ausgang nehmen wird.

Italien.

Der Gedenktag des Einmarsches der italienischen Truppen in Rom ist am Donnerstag im ganzen Königreich würdig gefeiert worden. In wunderbarem Aetherglanz spannte sich der Himmel über der Stadt aus, als die verschiedenen Vereine, etwa zweihundert an der Zahl, vom Corso am Quirinal vorbei nach der historischen Bresche in der Stadtmauer zogen. Dicht gedrängt bildete auf dem meilenlangen Wege das Volk Spalier, und jedesmal, wenn die Klänge eines patriotischen Liedes die Erinnerung an die schöne Zeit des Freiheitskrieges hervorzauberten und die Herzen erschütterten, erhoben sich taufendstimmige Rufe: „Hoch Italien! Hoch Rom!“ Die Porta Pia prangte im reichen Blumenschmucke. Die Bresche war über und über mit Kränzen bedeckt. Um die Marmortafel, in welche die Namen der bei der Eroberung Roms Gefallenen gemeißelt sind, war ein dreifacher Kranz von Lorbeer und Rosen geschnürt. Als die Vereine sich vor der Bresche versammelt hatten, trat der zweite Bürgermeister vor und verlas unter lautloser Stimme folgende Depesche des Königs: „Die Huldigung, welche die römische Municipalität als treuer Dolmetscher der

Bevölkerung alljährlich an diesem denkwürdigen Tage dem geheiligten Andenken an meinen Vater darbringt, ist der größte Beweis von Zuneigung, den mein Herz wünschen kann. Indem die Hauptstadt des Königreichs der Tugenden des König-Befreiers gedenkt, stellt sie ihn als erhabenes Beispiel dafür auf, das Vaterland, welchem er die Unabhängigkeit und die Freiheit gab, wohlhabend und groß zu machen. Gott wird dieses edle Unternehmen segnen, und die italienische Nation wird, wenn sie im nächsten Jahre an diesem Tage das erste Jubiläum der Einheit Italiens begeht, gleichzeitig auch — ich hoffe dies zuversichtlich — deinen wirtschaftlichen Auferstehung feiern können. Mit diesem Wunsche danke ich der Stadt Rom für ihren Liebesgruß.“ Nach der Verleistung dieser Depesche erwünschte ein „Heil dem Könige!“ Sodann feierte der Bürgermeister den Tag als einen Markttag in der Kulturgleichheit der Menschheit, und der Todten gedenkend, welche für die Freiheit Roms fielen, rief er: „Selig sind Diejenigen, welche für unsere Altmutter Rom fielen!“ Über ihrem Grabe erhebt sich ein Altar der Freiheit und des Vaterlandes.“ Mit einem Hoch auf den König schloß die erhebende Feier. Ruhig erfreute sich hiernach die ungeheure Menschenmenge. In den Bollssquartieren herrschte ein buntbewegtes Leben, überall wehen Fahnen und Wimpel, überall sieht man farbige Lieder und in der ganzen Stadt hört man Musik und belustigt sich bei Tanz. — In Rom wurde ein Kanonier Namens Lodigindus verhaftet, der auf eine Schiffswand „Hoch die Anarchie!“ schrieb. Man fand bei ihm einen anonymen Brief, worin ihm ein Stellidchein behufs Ermordung des Oberhauptes des Bürgerthums gegeben wurde.

Frankreich.

Bei der vom Herzog von Orleanis angeordneten Todtenmesse für den Grafen von Paris in der Madeleine-Kirche waren alle getreuen politischen Freunde des Verstorbenen, die Spitzen der Aristokratie und die Redakteure der royalistischen Blätter zugegen. Die Kirche war mit Hermelin und schwarzem Sammet dekoriert. — Zum Schluss der französischen Manöver erließ General Galliéry einen Tagesbefehl: „Die großen Manöver von 1894 haben uns erlaubt, unter Waffen eine große patriotische Wallfahrt nach den Geilden zu unternehmen, welche Eure Väter und Brüder so hochherzig mit ihrem Blute bespritzt haben. Nachdem der General bemerkt, daß er sich seines Alters wegen von seinem Posten zurückziehen werde, schließt er den Tagesbefehl: Wenn Frankreich eines Tages gezwingt sein sollte, an alle jene zu appelliren, welche es lieben, werde ich in Eure Mitte zurückkehren, um die Ehre zu haben, als einfacher Veteran mitzukämpfen.“ Auf einem Zeichentrick, das der Präsident Tasimir Perier nach Abschluß der Manöver den höheren Offizieren und den fremdherrlichen Offizieren gab, betonte er in einer Ansprache, sein Wunsch sei, daß die Armee ein Abbild der Nation sein möge, in dem sie alle Güte, Kraft und alle Willensstärke in sich zusammenfaßt. Der Präsident beglückwünschte die Generale dazu, daß sie nicht nur die Bataillone wehrhaft gemacht hätten, sondern auch die Gemüther, und daß sie durch ihr Vorbild in der französischen Demokratie den Geist der Disziplin und des Pflichtgefühls erhalten hätten.

England.

Eine ärztliche Konsultation bei Gladstone ergab, daß eine nochmalige Augenoperation nicht erforderlich sei. — In Archangel ist die Cholera ausgebrochen. England trifft Vorsichtsmaßregeln. — Das britische Kriegsschiff „Amphion“ verlangte nach einem Telegramm aus Tanger vom Gouverneur von Casablanca Satisfaktion für eine an britischen Unterthanen verübte Gewaltthat.

Asien.

Sir Makasteney, der englische Berather der chinesischen Gesandtschaft in London, hatte eine lange Unterredung im Auswärtigen Amt dageholt. Man glaubt, der japanisch-chinesische Krieg werde in eine andere politische Phase treten. — Bezuglich der Seeschlacht an der Yulamündung bestätigte sich die aus chinesischen Quellen stammende Meldung, daß dabei drei japanische Kriegsschiffe verloren gingen. Die amtlichen japanischen Berichte seien augenscheinlich unglaublich. — Nach den letzten Berichten sind bei der Landschlacht bei Pingyang auf japanischer Seite 11 Offiziere und 154 Mann gefallen, 30 Offiziere und 521 Mann verwundet. Die Chinesen verloren an Gefallenen 2000. Die Zahl der Verwundeten fehlt.

Geläuterte Herzen.

Novelle von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten)

(10. Fortsetzung.)

Er schwieg und senkte finster den Blick zu Boden.

Annie saß starr wie von einem schweren Schlag betroffen. Sie dachte, fühlte und fürchtete nur eines, daß er sich von ihr trennen und die fremde Frau heirathen würde. Ihr ganzes Innere empörte sich dagegen, sie gönnte jener den Mann nicht, dessen Liebe ihr gehörte.

„Und Sie wollen Lady Campello zur Frau nehmen?“ rief sie in den tiefsten Schmerz.

„Ich würde sie geheirathet haben, wenn nicht Du, meine liebste Annie, mein Herz gewonnen hättest,“ versetzte er im ernsten Ton. „Aber ein Mann, der Dich liebt, kann sein Dasein nicht mehr an eine andre fetten.“

Dann fügte er leidenschaftlicher hinzu: „Was aber in Zukunft aus mir und aus unserer Liebe werden wird, weiß ich augenblicklich noch nicht, aber ich schwöre Dir, lieber will ich meine Stellung als Offizier aufgeben und mir eine Existenz als Beamter oder Landwirth suchen, ehe ich mich an diese stolze herrschsüchtige Mexikanerin binde. — Und nun wollen wir Abschied von einander nehmen, denn auch Dir kann ich nicht angehören, mein herziges Lieb. Das Schicksal trennt uns — es ist hart! — Aber es muß, es muß ja geschehen sein — denn es ist nicht zu hoffen, daß Deine gute Mutter meine vielen Schulden bezahlen und Dir dann noch die für eine Offiziersfrau nötige Mützig geben kann.“

Er beugte sich seufzend über sie, fasste ihre Hand und küßte sie mit frommer Inbrunst. Dann wandte er sich zum Gehen. Was sollte er die Qual noch verlängern? Aber Annie sprang empor und warf beide Arme um seinen Hals. Schmerz und Verzweiflung machten sie plötzlich tollkühn. Sie schaute ihn an mit einem langen Blick, in dem ihre ganze Seele lag.

„Nein, Geliebter, geh nicht fort!“ rief sie mit zitternder Stimme. „Verläß mich nicht! Noch eine Minute bleibe hier und laß mich auch ein Wort ganz offen mit Dir reden. Noch ist

nicht alles aus, noch nicht alles entschieden! Ich weiß, Du kannst mir um ein reiches Mädchen werben. — Aber ich bin nicht so arm, wie Du vielleicht glaubst. Mama hat Vermögen. Wie viel weiß ich allerdings nicht. Ich habe mich niemals um Geld bemüht, so viel ich wollte, bekam ich auch. Mama ist gut, herzengut, sie wird jedes Opfer bringen, um mich glücklich zu machen. — Und ich bin sehr unglücklich. Ich möchte auffischen vor Leid, daß Du Dich von mir trennen willst! Ich habe Dich doch so lieb, so unendlich lieb. Und Du mußt nun mit meiner Mama reden, ihr nichts verschweigen und ihr die ganze Wahrheit sagen. Mama wird Dir bestimmt helfen, zweifle nicht daran. Sie tut alles für mich und wird auch alles für Dich thun, weil ich Dich lieb habe. Das Geld soll uns nicht scheiden. Nein, nein, mein armer Lieutenant, wir haben uns heute noch nicht zum letzten Male gesehen! Oder willst Du mich dennoch nicht zur Frau?“

So plauderte sie in kindlicher Unschuld fort und zerstreute fast seine Sorgen. Alles, was sein Herz bisher qualvoll beschwert hatte, wich beinahe ganz vor der Größigung des lieben Mädchens. Dem ungeachtet gab er sich nicht sofort dem Rausche des Glücks hin, er zauderte noch, denn er wußte nicht, ob Annies Mutter in der Lage und Willens war, seine Schulden zu bezahlen. Auch daß er von ihr das Geld nehmen sollte, was er brauchte, verlegte seinen Stolz. Aber er dachte auch daran, daß Annie ihn liebte, ihm angehöre mit Herz und Seele, und ihr Geld dann kein fremdes Geld war. Er konnte es ihr reich verzinsen durch seine Stellung, und durch seine volle Liebe. Bei echter Liebe gab es ja kein Mein und Dein, und ob reich oder arm, das machte nicht das Mindeste aus.

Allmählich schwanden seine Bedenken dahin wie der Thau vor der Sonne und wieder sank er vor Annie auf die Knie, ein von Hoffnung, Glück und Freude überwältigter Mann.

„Annie!“ jubelte er. „Annie! Mir war mein Herz so schwer, so schwer, aber jetzt ist es ganz erfüllt vom Sonnenglanz der Liebe und Hoffnung. Es muß ein Glück für uns geben und sollte es erst schwer erkämpft werden müssen.“

Und nun küßte er wieder ihre Hände und den rothen Mund.

„Du führst mich jetzt nach Hause, und stellst Dich Mama als meinen Verlobten vor, nicht wahr?“ sagte sie eifrig. „Mama

wird sehr überrascht sein, und Fräulein Sanny Brunner erst recht, aber wir können jetzt offenbar nichts Besseres thun.“

„Das versteht sich von selbst! Wir gehen sofort zu Deiner Mutter und ich halte in aller Form bei ihr um Dich an. Hoffentlich bekomme ich keinen Korb!“

Nun hob er Annie übermuthig auf seinen Arm und trug sie über die kleine Lichtung und noch eine Strecke weiter.

Als er sie wieder auf den Boden gleiten ließ, sagte er in tieffester Bewegung. „So will ich Dich durchs Leben tragen, Du einziger Geliebte mein!“

Arm in Arm legten sie ihren Weg zurück, und Arm in Arm gingen sie durch die Stadt unbekümmert um andere Leute, um neugierige Blicke und heimliches Tuscheln. Sie hatte nur Augen und Ohren für sich, und nur heitere hoffnungsvolle Zukunfts Bilder stiegen vor ihnen auf.

Frau Rath Göhren hatte inzwischen tüchtig ausgeschlafen, war wieder wohlau und saß in der an der Borderseite der Villa gelegenen Veranda auf einem weichen Lehnsessel. Sie ließ sich von der warmen Sonne bescheinen und blickte öfters die Straße entlang, um Annies Rückkehr zu erspähen.

Da sah die Frau Rath plötzlich das junge Paar die Straße herabkommen. Sie öffnete ihre Augen weiter und weiter vor Erstaunen. So groß hatte sie dieselben noch niemals aufgerissen. Sie wurde ganz nervös und ließ die Zeitung, welche sie in der Hand hielt, aus den Fingern auf den Tisch fallen. Aber ehe sie sich noch von ihrem Staunen erholen und ein Wort über die Lippen bringen konnte, war ihr Annie um den Hals geflogen und hatte sie stürmisch geküßt.

„Herr Oberleutnant Bernthal will mich zur Frau, liebstes Mamachen,“ sprudelte sie hervor, „und wir haben uns vorhin verlobt! Er ist der edelste, liebenswürdigste Mann für mich, und der rechte Schwiegersohn für Dich, ich bin überglücklich! Wir finden nun ein paar Brautkleider, nichts kann mehr daran geändert werden, nun fehlt uns noch Dein Glückwunsch und Dein Segen, liebste Mama! Wir bitten inständig darum!“

Der alte Dame wirbelte der Kopf vor Überraschung, sie war völlig fassungslos und rang mühsam nach Worten.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Flatow.** 20. September. Gestern hat sich in dem nahen Dorfe Stenn ein großes Unglück ereignet. Der achtzehnjährige Besitzersohn der Witwe Galla, ein fleißiger und ordentlicher Mensch, welcher der Mutter die ganze Wirthschaft führte, bestieg einen hohen Kappelbaum, um die dünnen Äste derselben als Futter für die Schafe abzuschneiden. Er stand auf einem Ast und schnitt die grünen Zweige ab. Der dürre Ast brach hierbei ab und der junge Mann stürzte zu Boden. Hierbei hat er sich beide Beine gebrochen; das eine so schrecklich, daß der Knochen die Haut durchstoßen hatte; auch innere Verletzungen hat sich der junge Mann zugezogen. Der aus Flatow zugezogene Arzt Dr. B. hat ihn sofort versiehen und heute den Gipsverband angelegt, und hofft, den Verunglückten herzustellen.

— **Krojanke.** 21. September. Die wegen Diebstahls wiederholt bestrafte Frau S. hierelbst, welche in der letzten Zeit mit großer Dreistigkeit ihr spätestliches Weinen getrieben hat, durfte für längere Zeit das Handwerk gelegt sein. Bei der Hausforschung wurden eine erstaunliche Menge gestohler Gegenstände mannigfaltiger Art, die zum Theil auch älteren Ursprungs sind, wie Spaten, Axt, Leitern, Brettern, Töpfen, Wäsche, Säcke mit Nepheln, Zwiebeln u. s. w., gefunden. Die Frau wurde dem Amtsgericht in Flatow zugeführt.

— **Stettin.** 20. September. Eine abscheuliche That ist hier verübt worden. Die beiden Brüder Struck, Knaben im Alter von 11 und 12 Jahren, spielten spielen auf dem Felde in einer Sandgrube. Hierbei wurden sie von einigen etwa 18jährigen Burschen betroffen, die ihren Spielen zujähren und dann daran teilzunehmen wünschten. Die beiden Knaben antworteten ihnen jedoch abweisend, worauf jene sich zunächst entfernten, bald aber zurückkehrten und mit Steinen nach den beiden Knaben warfen. Plötzlich zog einer der jugendlichen Strolche einen Revolver hervor und schoß ohne weiteres auf die Brüder Struck los. Der eine von diesen konnte nur noch seinem Bruder rufen: „Du, ich bin getroffen!“ und fiel in demselben Augenblick tot niedr. Der Angeredete wollte nun die davonlaufenden Burschen verfolgen, kehrte aber auf den drohenden Ruf: „Geh Deiner Wege, oder Du kriegst auch eins!“ zu seinem toden Bruder zurück. Die Strolche entkamen.

— **Swinemünde.** 19. September. Zum Konflikt der Swinemünder Badedirektion mit dem dortigen Offizierkorps dementirt das Swinemünder Kreisblatt die Mitteilung, daß ein Mitglied des Vorstandes des Marinever-

eins in Swinemünde, Herr Brund den ganzen Vorgang im Kurhause dem Kaiser dargelegt und dieser die gebührende Bestrafung der Schuldigen in Aussicht gestellt habe. Herr Brund habe nur ein früheres Gejuch um Verleihung einer Fahne an den Swinemünder Kampfgenossenverein Herrn v. Lucanus gegenüber wiederholt.

— **Bromberg.** Der bienenwirtschaftliche Verein hält, wie die „O. P.“ mittelt, am nächsten Sonntag und Montag eine Verkaufsausstellung im Papier'schen Sommertheater ab. Die Ausstellung mußte um einen Tag verschoben werden, weil die Militärkapelle des 34. Füsilier-Regiments am Sonnabend dienstlich nach Ostrometz befohlen ist. Die Verkaufs-Ausstellung wird am Sonntag Mittag 12 Uhr geöffnet. Von 4 Uhr Nachmittags ab findet im Garten Militärmusik von der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 31 statt.

— **Inowrażlaw.** 21. September. In der letzten gehaltenen Sitzung der Stadtverordneten handelt es sich um die Wahl des ersten Bürgermeisters; es wurde beschlossen, diesen Posten nicht auszuschreiben. Demnächst dürfte es sicher sein, daß der bisherige Zweite Bürgermeister Herr Hesse zum ersten Bürgermeister gewählt werden wird. Das Gehalt soll auf 4800 Mk. nebst 800 Mk. Wohnungsentnahmestellung festgesetzt sein. Dieser Bezahlung wird der Regierung vorgelegt, und wenn diese damit einverstanden ist, wird die Wahl vor sich gehen. Später wird die Stadt an Stelle des Zweiten Bürgermeisters einen Stadtbaumeister wählen. In die öffentliche Sitzung wurden in die Voreinführungskommission gewählt die Herren: Rendant des Vorschussvereins Sievert, Kaufmann Rojenberg, Gaswirch Zapla und Grundbesitzer Gogol.

— **Posen.** 19. September. Zu Ehren des Geistlichen Dr. Surzynski, welcher, der „Pos. Btg.“ zufolge, als Propst nach Kosten verjezt werden ist, fand gestern Abend im Saale des „Hotel de France“ ein Abschiedsmahl statt, bei welchem vom Dr. Kantecki die Verdienste des Scheidenden um die Erhaltung der katholischen Kirchenmusik in der Provinz Posen hervorgehoben wurde. — Der „Orendonni“ fährt in seiner Abonnementeinladung für das künftige Quartal seine Grundsätze und Bestrebungen darin zusammen: er hält an den Gründlagen und Lehren der Kirche fest, und strebe nach der Sicherung der nationalen Existenz. Die Zugehörigkeit zum preußischen Staate erkennt er sowohl mit Rücksicht auf die Pflichten, als auf das Recht an. Die materielle Existenz erachtet er für eine notwendige Bedingung der Sicherung der katholischen und der nationalen Interessen. Er sei überzeugt, daß die preußische Politik niemals von ihrem Germanifizierungsbestreben abstehen wird; aber er glaube an die Unverwüstlichkeit des Geistes.

des polnischen Volks. Gegen den polnischen Adel wiegle er nicht auf, er erkenne dessen Verdienste an, aber indem er mit dem traurigen Verluste an polnischem Lande rechte, erachte er das polnische Volk als den Grund und Boden, auf welchem die Zukunft des polnischen Clementes beruhe. — Herr v. Koscielski, Mitglied des Herrenhauses, hatte bei dem Bankett in Lemberg zu Ehren der polnischen Gäste hervorgehoben, daß Polen unheilbar sei, indem trotz der Theilung das polnische Volk ein Blut und ein Herz geblieben sei; hierzu bemerkte der „Göttlieb Welt.“: Derselbe Herr v. Koscielski, welcher Geldausgaben für preußische Bajonetten und für die „Ulanen auf dem Meere“ beschließt und auf der parlamentarischen Tribüne die Polen „Preußen politischer Jungs“ nennt, erklärt in Lemberg, daß die Polen einen ununterbietbaren Organismus bilden!

— **Schneidemühl.** 20. September. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten lag der Vorschlag auf Abtragung des Erdhügels des artesischen Brunnens an der Großen und Kleinen Kirchenstraße bis auf die Zementdecke vor. Nach dem von dem Oberberghauptmann Freynd in Berlin eingeholten Gutachten ist bei Ausführung dieses Projektes Vorsicht notwendig. Es empfiehlt, das Frühjahr abzuwarten, um zu erfahren, wie sich dann der Grundwasserstand am Unglücksbrunnen gestalten wird. Die Versammlung lehnte darauf nach kurzer Debatte die Abtragung des Erdhügels ab.

— Der Brunnendienstleiter Beyer aus Berlin beabsichtigt hierelbst ein Wasserwerk anzulegen, welches die ganze Stadt reichlich mit gutem Wasser versorgen soll. Nach seinen hier gemachten Erfahrungen würden zwei artesische Brunnen, welche auf einer Anhöhe außerhalb der Stadt anzulegen sind, zur Beschaffung des Wassergewinns genügen. Wenn die Stadt sich an dem Unternehmen nicht beteiligen wolle, dann sei er bereit, die Anlage auf seine Kosten zu machen eventuell durch eine Aktiengesellschaft, diese Angelegenheit soll durch eine Kommission vorberaten werden.

— **Samter.** 21. September. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist hierelbst dadurch grober Unfall verübt worden, daß unbefangene Personen das Pferd des Fleischmeisters Klimecki aus seinem Stalle zogen und rückwärts in eine tiefe Tumgrube führten bzw. stürzten, wobei das Thier bis an den Hals in Tauche stehend und vor Kälte am ganzen Körper zitternd am Morgen vorgesunden wurde. Mit vieler Mühe gelang es, das Thier aus seiner ungünstigen Lage wieder zu befreien.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten. Brückestraße 16, I. r. 1 oder 2 möbl. Zimmer Brückenstr. 16, IV

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Veranda und Zubehör im Botanischen Garten und eine gnu möblirte Wohnung von 3 Zimmern, Balkon, Zubehör event. Pferdestall, Kasernenstraße 9 zu vermieten. (3099)

Rudolf Brohm.

Die Geschäftsräume Breitestr. 37, in welchen sich z. B. das Zigarrengeschäft von K. Stefanski befindet, sind gleichzeitig mit einer kleinen Familienwohnung vom 1. October ab zu vermieten. (2983)

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn. Speisekeller Brückenstrasse 20.

Wegzugsch. schön geleg., warme Par. Tere-Wohnung, nahe der Parkstraße, 3 Zimmer, gr. Eingang, 3 Kammer, gr. Küche, Speise, gr. Droschken, gr. Veranda, Closet, schön. Gart. a. m. Wasserl., schnell f. herabges. Pr. zu verm. Org. Korb, Bromberger Str. 46

Möblirte Zimmer sofort zu vermieten Gerechestr. 8.

Parterre 2 Zimmer, Küche, Lagerstelle B. 1. 10. cr. Kalischer, Baderitz. Im Waldhäuschen sind einige möbl. Wohnungen frei. (3023)

Victoria-Garten ist ein möbl. Zimm. mit auch ohne Pension zu vermieten. 2 gut m. sep. Zimm. m. u. o. Bürschel. 2 u. Pferdestall. zu verm. Schloßstr. 4.

Eine comfortable Wohnung, Breitestr. 37, I. Etage, 5 Zim. ventil. 7 Zimmern mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., z. B. vom Herrn Rechtsanwalt Cohn bewohnt, ist vom 1. October zu vermieten. (1966)

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

2 Wohnungen

jede 3 Zimmer und sämtlichen Zubehör zu vermieten. Mauerstraße 36. Höhle.

Die 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Züscherstraße 49, bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör und Pferdestall ist vom 1. October zu vermieten. (2750) Alexander Rittweger.

Eine möbl. Wohn. v. 2 Zimm. ist vom 1. October zu vermieten in Tivoli.

Eine junge Foxterrier

Hündin, schwarz und weiß gefleckt, ist entlaufen und gegen hohe Belohnung abzugeben bei G. Soppert.

Kirchliche Nachrichten.

18. Sonntag n. Trinitatis, 23. Septbr. 1894. **Neustadt.** evang. Kirche. Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte: Derselbe. Kollekte für arme Schul-Kinder.

Neustadt. evang. Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Divisionärs-Pfarrer Strauß. Nachher Beichte und Abendmahl.

Neustadt. evang. Kirche. Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionärs-Pfarrer Strauß. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionärs-Pfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferhorn. Nachher Beichte und Abendmahl.

Schlosskapelle in Luskau. Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Candidat Gessonne.

Evang. Gemeinde zu Podgorz. Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Schule zu Holl. Grabia. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

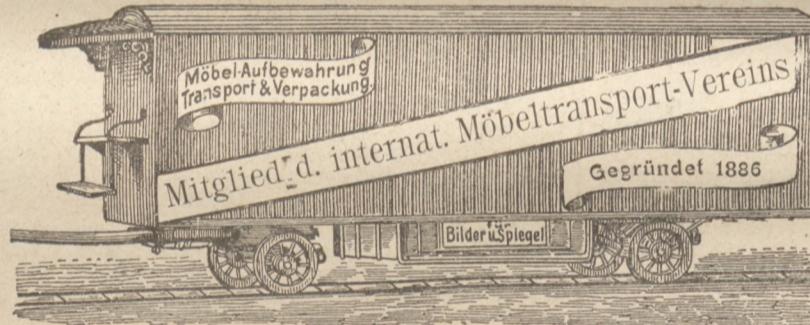
Kollekte für den Kirchbau in Thiensdorf.

Bestellungen auf Photographien
des Kaiserzeltes,
der Ehrenpforte,
der Feststrasse
etc. etc.
erbittet

Walter Lambeck
Bilder des
Kaisers,
der
Kaiserlichen Familie
etc.
in div. Größen stets auf Lager.

W. Boettcher Inh.: Paul Meyer Thorn.

Möbeltransport-, Speditions-, Commissions- und Rollfuhr - Geschäft.



Album von Thorn

in verschiedenen Formaten und Einzel-Ansichten,
in diversen Größen
in der Buchhandlung von Walter Lambeck.



Bahnhof Schönsee b. Thorn. In nur für Unterrichts- zwecke und Pensionat eingerichtetem Hause. Staat. concess. Militär - Pädagogische Vorbereitung für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen, wie die höheren Klassen der Lehranstalten. Tüchtige Lehrkräfte. Schnelle Erfolge. Prospekte gratis.

Dir. Pfr. Bienutta
I. conc. Bildungsanstalt
für Kindergarteninnen in Thorn.
I. u. II. Classe. 1/2 jährl. Cursus.
Beginn 1. October.
Frau Clara Rothe, Breitestraße 23, II
Vehling sofort ob. 1. October gefügt.

A. Zippan, Heiliggeiststraße Nr. 19.
Feinst. Magdeburger Sauerkohl
empfiebt Carl Sakriss, Schuhmacherstr.
Hoch. Sauerkohl, selbst eingemacht
Saure Gurken, ff. Kocherbsen
offerirt

Damen
ieg. Branche empfiebt das Ver- mittelungs-Bureau von (3257)
A. Köhler, Bromberg, Mittelstr. 25.

Ein gut möbl. Zimmer, ev. mit Pianino zum 1. October zu mieten gesucht. Offerint mit Preisangabe unter E. L. 1 an die Exped. d. Btg. erbeten.

Gieg. möbl. Zimmer in Altonen zu verm. G. verm. Gerechestr. bei H. Rausch.

Hochachtungsvoll

Julius Gembeck
Thorn 31
Breite-Strasse

Empfiehlt bei billiger Preisberechnung sein
reichhaltiges Lager
von
Polstermöbeln,  
complette Zimmereinrichtungen,
sowie alle
Kastenmöbel
in den verschiedensten Holzarten.

Neuheiten
in
Teppichen, Plüschen und Möbelstoffen
stets in grosser Auswahl.

Möbel-Magazin von **K. Schall**

Tapezier und Decorateur
THORN
7. Schillerstrasse 7.

Alle Arten
Zimmer- und Fest-Saal-Decorationen
werden geschmackvoll mit den modernsten Deco-
rationsartikeln ausgeführt,
desgleichen Gardinen, Marquisen u. Wetterrouleaux
aufgemacht.

Reparaturen
wie
Umpolsterungen
an
Polstermöbeln
werden gut und billig hergestellt.



J. Schlesinger's Restaurant
Inhaber: J. Tichauer
Altestes und historisch
denkwürdigstes Restaurant
empfiehlt sich den geehrten Besuchern Thorns.
Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.
Mittagstisch à Couvert 80 Pf.
Vorzügliche Biere, als:
Grubner, Palzenhofer und Münchener Spatenbräu stets frisch.



Photographisches Atelier
Neustadt, Markt 2
H. Gerdon, Thor
Photograph des Deutschen Offizier-Vereins u. des Waarenhauses für Deutsche Beamte.
Prämiert Wiesbaden 1892.
Höchste Anerkennung S. K. H. d. Prinzen Albrecht von Preussen.



Breitestr. Nr. 24
Max Cohn offerirt
Erinnerungs-
Geschenke
jeden Genres
in
Galanterie-, Bijouterie-,
Leder- u. Spielwaaren.



St. Hüttner, Privatkoch,
Hofstraße 8
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur
Anzahlung von **Dessous, Diners u. Soupers**, sowie **einzelnen Schüsseln**
in und außer dem Hause.
Nebenahme von **Fest- u. Hochzeits-**
essen a **Couvert** incl. Bedienung bei
civilier Preisberechnung und conlantier Aus-
führung. — Bestellungen können auch im
Offizier-Café des Artl. Agts. Nr. 11,
(Seglerstraße 8, 2 Dr.), aufgegeben werden.

Volksgarten.
Heute Sonnabend:
Orchestrier-Concert
Entree frei.
Paul Schulz.
(3670)

Ausschank von Pilsener
aus dem Bürgerlichen Brauhaus
in Pilsen.



„Zum schweren Wagner“
28. Baderstrasse 28.

Vorzügliche Küche zu allen Tageszeiten.

Gesellschaftszimmer auf vorherige Bestellung.
Empfehle mich den Besuchern von Thor und dem geehrten Publikum
während der Kaisertage.

J. Wagner.

Honigkuchen-Fabrik
von
Herrmann Thomas 
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
empfiehlt sein weltberühmtes Gebäck.

Thorner Katharinchen und Lebkuchen.

Postkistchen sortirten Inhalts incl. Porto 6 Mark.
Preislisten gratis und franco.

Leinen- und Wäsche-Bazar
J. Klar, Thor
Elisabethstrasse 15
Complett Wäsche-Ausstattungen.
GROSSES LAGER
in Gardinen, Teppichen, Portières, Tischdecken und Steppdecken.
Bett- und Küchen-Wäsche.
Specialität:
Oberhemden, Cravatten, Taschentücher, Tricotagen.
Strong reelle Bedienung.



Thorner Rathskeller (Hans Radau.)

Filiale der Weingrosshandlung

von

Joh. Mich. Schwartz jun. in Thorn.

Telephone 75.

Zur sauberen und schnellen Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten bei civiler Preisherechnung empfiehlt sich die Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck THORN.

Modernste Schriften, alle den weitgehendsten Anforderungen gentigende technische Einrichtungen, Maschinen u. s. w. setzen die Druckerei in den Stand, jeden Auftrag nach Wunsch in befriedigender Weise zu erledigen.

Specialität:
Mehrfarbiger Druck.

Diplome	Geschäftskarten
Avise	Couverts
Briefbogen	Visites
Rechnungen	Werke
Mittheilungen	Formulare

Düren' er Briefpapiere.

Gustav Elias, Thorn
empfiehlt sämtliche Neuheiten für die Herbst- u. Winter - Saison.
Damen-Confection und Kleiderstoffe in grosser Auswahl.

Pa. Magd. Sauerkohl, vorzügl. Kocherbse, selbst eingefochten. Preiselbeeren, Dill- und Senfgurken empfiehlt billigst M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Frischen Sauerkohl, Prima Dillgurken, Süsse Preisselbeeren, Vorzügl. Kocherbse empfiehlt A. Kirmes, Herberstraße. Knaben-Anzüge, Knaben-Hosen in Sammet bester Stoff in allen Farben, auch nur zugeschnitten, billigst bei L. Majunke, Culmerstr. 10. (3644)

Schützenhaus.
THORN'S Grösstes Restaurant mit Sommergarten. Festäle und Gesellschaftszimmer.

Frühstückstisch zu kleinen Preisen. Mittagstisch à Couver 1 Mrk. Sonntag, den 23. September:
Bouillon. Rehrücken.
Suppe à la reine. Junges Huhn.
Karpfen blau. Speise.
Schinken in Burgunder. Butter und Käse oder Kaffee.
Speisen à la carte bis 12 Uhr Abends.
Sämtliche Delicatessen der Saison.

Vorzügl. Biere. Reichhaltige Weinkarte. Einziges Lokal mit elektrischer Beleuchtung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zum Besuch bestens empfohlen. F. Grunau.

Vollständige Ausführung von Neu- u. Umbauten, Canalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen sowie

Closet- und Badeeinrichtungen

unter genauerster Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen werden sorgfältig und unter billigster Preisberechnung hergestellt

von
R. Thober,
Bauunternehmer,

Thorn, Bäckerstrasse 1/3.

N.B. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür, sowie sämtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt. Referenzen über bereits ausgeführte Anlagen stehen zu Diensten.

Dank.

Jahre lang litt ich an einer fressenden Flechte an der Nase, fressendes Geschwür oder Ipus, wie man sagt. Es schmerzte, eiterte, blutete öfter u. wurde langsam allmählig immer größer. Da ich gar keine Aussicht auf Besserung oder Heilung trotz verschiedener Mittel sah, so zog ich Herrn Dr. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königallee 6, zu Rate. Durch homöopath. Mittel verlor sich die alte Flechte in 8 Wochen völlig, trotzdem der Herr Dr. Volbeding sagte, es könnte ein halbes Jahr dauern. Dem Herrn Dr. meinen innigsten Dank

Frau Wive. Job. Keizer, Sterkrade, Bahnhofstr. 42.

Junge Damen,
die das **Polka** gründlich erlernen wollen, können sich sofort melden bei
D. Henoch.

Meinen
Tanzkursus
eröffne am Donnerstag, den 27. d. Ms.
im Saale d. Schützenhauses.
Näheres in der Cigarrenhandlung des Herrn St. von Kobielski, Breitestraße.
Hochachtungsvoll
W. St. v. Wituski, Baseline str.

Gasthaus zu Rudak.
Heute Sonntag, 23. September:
Großes Tanzvergnügen,
wozu ergebenst einladet. T. ws.

Tivoli. Sonntag:
fr. Pflaumenkuchen.

Artushof.

Sonntag, den 23. Septbr. 1894

Großes

Extra - Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Bonn.) Nr. 61. Aufang 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf. (3810)

Friedemann,

Königl. Militär-Musikdirigent.

Logen bitte vorher bei Herrn Meyling zu bestellen.

Schützenhaus.

Sonntag, den 23. Septbr. er.

Großes

Extra - Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Aufang 1/2 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Hiege, Stabsoboiist.

Programm:

Wiederholung: "Die Gigerkönigin" von Linke, sowie "Sei nicht böß" Lied aus der Opt. "Der Obersteiger" von Zeller et.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 23. Septbr. er.

Militär - Concert

vom Trompeterkorps des Ulanen-Regts von Schmidt.

Aufang 3/4 8 Uhr. Entrée 25 Pf.

Windols, Stabstrompeter.

Schützenhaus.

Donnerstag, d. 27. September:

Einmaliger

Humorist. Abend

der bestrenommierten und beliebtesten, seit 1878 bestehenden

Leipziger Humoristen und Quartett-Sänger

Hen. Kluge-Zimmermann, Charton, Freyer, Fischer, Stobbe, Schröder, Wicher.

Aufang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Billets im Vorverkauf a 50 Pf. sind bei den Herren Henezynski und Buszynski zu haben.

Mozart-Verein.

Die regelmäßigen

Nebungs-Abende

beginnen mit

Montag, den 26. d. M., Abends 8 Uhr,

und zwar von jetzt an im kl. Saale des Schützenhauses.

Das erste Konzert des 5. Vereinsjahrs findet Ende Oktober statt.

Beitrags - Meldungen nimmt Herr Superintendant Hein entgegen. (3795)

Der Vorstand.